



Helden des Alltags

20 JAHRE
ARA ABFALLBERATERIN
DES JAHRES



WIR SAGEN DANKE!



Wo stünden wir ohne Euch, liebe Abfallberaterinnen und Abfallberater? Sicherlich nicht dort, wo wir heute sind. Denn seit der Gründung der ARA im Jahr 1993 schreibt gerade Ihr ganz besonders wichtige Kapitel unserer Erfolgsgeschichte und seid zu einem beträchtlichen Teil für den Erfolg der getrennten Abfall- und Altstoffsammlung mitverantwortlich. An dieser Stelle ein großes Danke für die hervorragende Zusammenarbeit.

Dank Euch, die Ihr als KommunikatorInnen und MotivatorInnen unser Sprachrohr zu den KonsumentInnen seid und in Eurer Funktion einzigartig in Europa, hatten wir das erste, 1993 gesteckte Ziel bald erreicht. Es ging darum, eine Botschaft zu verbreiten. Und diese Botschaft ist angekommen, denn heute bekennen sich 96 Prozent der Bevölkerung zur Mülltrennung und sammeln ihre Verpackungen getrennt.

An einem Ziel angekommen zu sein, bedeutet aber nicht, sich zufrieden zurückzulehnen. Es war nur der erste Schritt. Im zweiten Schritt ging und geht es seitdem darum, weiterhin unermüdlich zu informieren und zu motivieren. Neue MitbürgerInnen etwa und ganz besonders Kinder. Hier lautet das Motto „Heute für morgen“.

Demzufolge hat sich auch die Art der Information geändert. Ging es anfangs hauptsächlich um Aufklärung über das richtige Trennen, so sind heute Abfallvermeidung, Ressourcenschonung, Recycling, Klimaschutz und Anti-Littering ganz wesentliche Themen. Themen, die Ihr, liebe Abfallberaterinnen und Abfallberater, so entschlossen und ausdauernd an die Frau, an den Mann und an die Jugend bringt.

Seit 24 Jahren arbeiten wir erfolgreich an unserem gemeinsamen Ziel und seit 20 Jahren vergeben wir zudem den AbfallberaterInnenpreis. Eines ist sicher: Nicht nur die Ausgezeichneten sind preisverdächtig, sondern jede und jeder Einzelne, die/der sich in den Dienst der so guten wie wichtigen Sache stellt.

In diesem Sinne: noch einmal ein herzliches Dankeschön für viele Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Werner Knausz'. The signature is fluid and cursive.

Werner Knausz
ARA Vorstand

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christoph Scharff'. The signature is fluid and cursive.

Christoph Scharff
ARA Vorstand

7:30 - 8:30

HIER IST SO VIEL MÜLL,
KÖNNT IHR DAS NICHT
WEGRÄUMEN?

JA GERNE,
WO GENAU LIEGT DER ABFALL?

ICH BIN GERADE IM ZUG -
IRGENDWO ZWISCHEN
GRAZ UND KÖFLACH...

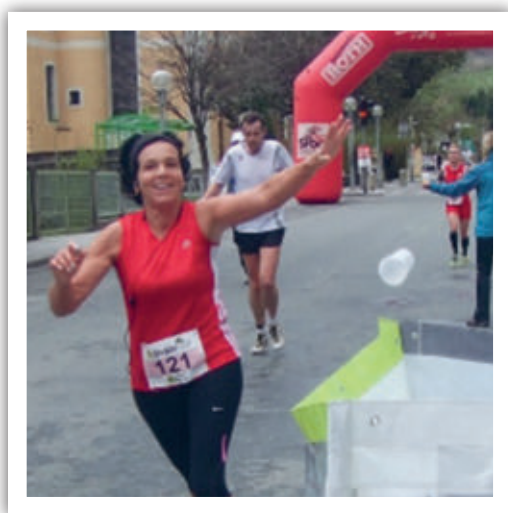


B.W.
17

Preisträger- innen- projekte

Es ist viel passiert in 24 ARA-Jahren. Projekte wurden erdacht, Projekte wurden in die Tat umgesetzt. Und nicht zuletzt wurden Projekte prämiert. Stellvertretend für unzählige richtungsweisende Ideen stellen wir Euch auf dieser und den kommenden Seiten neun PreisträgerInnen-Projekte vor.

Denn wie heißt es so schön: Ehre, wem Ehre gebührt. Und dazu gibt's auch ein bisschen was zum Schmunzeln...



LAUFEND MÜLL VERMEIDEN

Es ist das ewig gleiche Bild: Ist eine Laufveranstaltung zu Ende, säumen Abfälle, allen voran weggeworfene Einwegbecher, den Streckenrand. Kein schöner Anblick einerseits, enorm viel Arbeit für helfende Hände andererseits, und darüber hinaus Müll ohne Ende.

Großteils vermeidbarer Müll! Das jedenfalls dachte man sich beim AWV Deutschlandsberg und schickte im Jahr 2010 gemeinsam mit dem Land Steiermark erstmals Mehrwegbecher ins Rennen. Drei Laufveranstaltungen wurden ausgewählt, darunter der „Schilcherlauf“ und der nicht minder traditionelle „Ölspurlauf“. Bei letzterem gingen an den Labestationen schließlich 5.000 solcher abwaschbaren Mehrwegbecher an den Start, und die flogen, nachdem sie von durstigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geleert worden waren, nicht in hohem Bogen durch die Gegend. Im Gegenteil: Rund 80 Prozent der Becher landeten in den eigens dafür aufgestellten Sammelboxen, wobei die Quote bei Kindern und Jugendlichen sogar bei 100 Prozent lag.

Da kann man nur gratulieren – zum Start-Ziel-Sieg der Mehrwegbecher...



Fröhlich sein,
Gutes tun
und
die Spatzen
pfeifen
lassen...

Erich Prattes
AWV Deutschlandsberg
(Zitat Johannes Bosco)



WENIGER IST MEHR – EIN PLATZ AN DER TONNE

Restlos überfüllte Mülltonnen, darüber hinaus Unrat rechts und links der Tonnen auf dem Boden. Die Folge: Verschmutzung und Gestank, Ungeziefer und immer mehr Beschwerden. So stellte sich das noch vor einigen Jahren in etlichen Wohnhausanlagen mit oftmals zu kleinen Müllplätzen und Müllräumen dar, für die der Abfallverband Schwechat zuständig ist. Himberg etwa, Zwölfaxing oder Gerasdorf. Monika Kirchmeyer vom AWS Schwechat schlug schließlich Alarm und brachte mit ihrem Projekt den Stein ins Rollen. Und dieser Stein trat in weiterer Folge eine Lawine an Verbesserungen los.

Eines griff ins andere. Dass die Restmülltonnen neuerdings nicht mehr alle 14 Tage, sondern wöchentlich entleert wurden, erlaubte es, die Behälteranzahl zu reduzieren. Durch dieses „Weniger ist mehr“ wurde wiederum Platz neben der (Restmüll-)Tonne frei, um etwa Altpapier- oder Altglascontainer aufstellen zu können. Außerdem wurden neben den 360-, 770- und 1.100-Liter-Behältern solche mit einem Fassungsvermögen von 660 Litern eingeführt. Und die erwiesen sich ob der idealen Höhe als Renner.

Fazit: Der Müllberg wurde bezwungen. Und vom Gipfel winkt seither Zufriedenheit.

Dialog zwischen einem Abfallberater und einer Privatperson vor dem Papiercontainer einer Altstoffsammelstelle in Feldkirch.

BERATER: „Entschuldigen Sie, warum stellen Sie Ihre Papierabfälle denn widerrechtlich vor dem Container auf dem Boden ab und werfen sie nicht hinein?“

PRIVATER: „Damit die Container nicht so schnell voll sind.“

Auch eine gewisse Form von Logik...

Kurioses

AM SEEROSENTEICH IST WIEDER ALLES IM LOT

Früh übt sich, wer in Sachen Mülltrennung und Umweltschutz zum/zur ExpertIn heranwachsen will. Sehr früh. Am besten schon im Kindergarten. Und selbstverständlich auf spielerische Art und Weise.

Das brachte Susanne Fallmann von der Wiener MA 48 auf eine Idee. Gemeinsam mit ihrem Team entwickelte sie eine Mülltrenn-Spieldecke, die Frosch Quaxi und seinen Freundinnen und Freunden vom Seerosenteich wieder die optimalen Voraussetzungen für ein unbeschwertes Leben garantieren soll.

Die Idee war einfach genial. Und gleichzeitig genial einfach. Die große Spieldecke, die einen Seerosenteich darstellt und von der Wiener Abfallberatung nicht nur erdacht, sondern auch gleich selbst in Handarbeit hergestellt wurde, wird völlig „zugemüllt“. Mit Hilfe eines Greifers, wie er auch in der Straßenreinigung benutzt wird, angeln sich die Kinder nun Müllstücke ihrer Wahl, die unter Anleitung der AbfallberaterInnen auf der Sammelinsel in den entsprechenden Containern Restmüll, Plastik, Glas&Co. entsorgt werden.

Zur Belohnung darf jedes Kind ein Tier am Seerosenteich ansiedeln. Und im Handumdrehen verwandelt sich die verdreckte Lache wieder in ein Paradies für Tier und Mensch.

Das Echo war groß, immer öfter wurden die Abfallberaterinnen und Abfallberater von Wiener Kindergärten gebucht. Und durch Spaß am Spiel haben die Kleinen enorm viel gelernt. Im Idealfall tatsächlich fürs Leben ...

Nur der
hat das Leben
verstanden, der
Bäume pflanzt,
unter denen er
niemals
sitzen wird.

Susanne Fallmann
MA 48
(Charles Darwin)



STEYR PUTZT, DER „CLEANER“ HILFT

„City Cleaner“ – so nennt sich das Maskottchen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“. Im oberösterreichischen Steyr borgte man sich diesen überlebensgroßen Mistkübel aus, um mit seiner Unterstützung eine Initiative in Sachen Anti-Littering zu starten, für die die Gemeinde schließlich auch ausgezeichnet wurde.

So also warb Steyr seit Jahresbeginn 2014 bei der Eisdisco auf dem Eislaufplatz, oder – als es wärmer wurde – auf dem Stadtplatz, in der Unterhimmler Au oder beim Bahnhof für mehr Bewusstsein in Sachen Anti-Littering.

Mit Werben allein war's freilich nicht getan, es bedurfte auch einer Vielzahl bemerkenswerter Aktionen, um den Blick der Bürgerinnen und Bürger zu schärfen. Eine dieser Aktionen erstreckte sich dabei gleich mehr als eine ganze Woche. An diesen sieben Tagen beteiligten sich schließlich mehr als 1.500 Personen, darunter auch viele Schul- und Kindergartenkinder, am großen Vorhaben „Steyr putzt“. Alle Naherholungsgebiete wurden dabei von achtlos weggeworfenen Abfällen gesäubert. Quasi eine gruppenspezifische Übung ...

Und immer wieder war der „City Cleaner“ mit von der Partie, der sich nicht nur durch das Verteilen von Give Aways wie Plüschi-Schlüsselanhängern für Kids oder Einkaufstaschen für Erwachsene allerlei neue Freundinnen und Freunde machte.



DIE STUMMEL IM RÖHRCHEN

Ob Fußgängerzone oder Festivalgelände, ob weite Wiesen oder nah am Wasser – wo geraucht wird, fallen Stummel. Muss das sein? Muss es nicht! Und vor allem: soll es nicht! Darf es nicht! Schon ein Zigarettenstummel pro Liter Wasser ist giftig genug, um Fische zu töten. Und noch zwei Zahlen, die schier unvorstellbar sind: In Großstädten findet man pro Quadratkilometer 2,7 Millionen Filter auf dem Boden. Jährlich! Und weltweit sind es 4,5 Billionen ...

Klar, es gibt handelsübliche Taschen-Aschenbecher, bloß entsprechen die weder vom Design, noch sind sie praktisch und bequem. Dementsprechend selten werden sie verwendet.

Das brachte Johannes Kadler vom GUV Melk auf die Idee, ein Projekt in Auftrag zu geben. Und so war bald der Taschenbecher erfunden. Zehn Zentimeter lange PET-Preforms mit Schraubverschluss und einem Fassungsvermögen von rund einem halben Packerl gerauchten Tschick. Und ist das Röhrchen voll, so leert man den Inhalt einfach in den nächstgelegenen Behälter für Restmüll.

Übrigens: PET-Preforms enthalten im Schnitt rund 30 Prozent Recyclingmaterial – manche bereits bis zu 100 Prozent –, außerdem kann man zwecks Ressourcenschonung und geringerer Investitionskosten Ausschussware verwenden. Und beim Design sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt.

Erste Testläufe brachten ausnahmslos positive Erkenntnisse. Kurzum: Ein Projekt, das Schule machen sollte. Dennoch: Besser wär's, mit dem Rauchen überhaupt aufzuhören. Aber das ist ein anderes Projekt ...

Kurioses

Eine Frau sah rot! Im wahrsten Sinn. Und das gefiel ihr gar nicht. „Die Deckel der neuen Altpapiercontainer sind rot, das passt nicht in das Gestaltungskonzept meines Gartens.“

Dennoch konnte die Dame besänftigt werden, denn der Hinweis darauf, dass die Tonnen ursprünglich zur Gänze in Rot gehalten hätten sein sollen, versetzte ihr einen positiven Schock ...

Steter Tropfen
höht
den Stein –
irgendwann
begreift das
jeder...

Johannes Kadler
GVU Melk
(Zitat Ovid)



FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN – ABER BITTE MÖGLICHSIT G'SCHEIT ...

2002 war's, da erregte in der Steiermark ein äußerst einprägsames Logo binnen kürzester Zeit große Aufmerksamkeit. „G'scheit feiern“ stand da zu lesen, und Veranstalterinnen und Veranstalter sowie Gäste unterschiedlichster Festivitäten hielten sich dran.

Worum es ging, ist rasch erklärt. Ums Müllvermeiden und Mülltrennen ging's, denn was sich bei Festveranstaltungen abfallmäßig abspielt, spottete häufig jeder Beschreibung. Und so taten sich die steirischen AbfallberaterInnen zusammen und starteten im Auftrag der Landesregierung und unterstützt von einer Werbeagentur das Großprojekt „G'scheit feiern“.



T-Shirts und Bistro-Schürzen mit dem Logo wurden produziert, Kappen und Mehrwegbecher, Informationsfolder wurden gedruckt und Bierdeckel angefertigt. Und schließlich wurde eine Garantieerklärung ausgearbeitet.

Mit den Produkten und der Erklärung wandte man sich in der Folge an Veranstalterinnen und Veranstalter, die sich – wenn sie mitmachen wollten – verpflichteten, folgende Kriterien zu erfüllen:

- Trennung und Entsorgung des Abfalls wie gesetzlich vorgeschrieben.
- Für Speisen und Getränke nur Metallbestecke, Porzellangeschirr und Gläser.
- Wo Gläser nicht eingesetzt werden dürfen, Mehrwegkunststoffbecher mit 1 Euro Pfand.
- Kein Einweg-/Wegwerfgeschirr.
- Keine Portionsverpackungen bei Zucker, Ketchup, Kaffesahne etc.

Und siehe da, schon im ersten Jahr haben 157 Veranstalterinnen und Veranstalter die Erklärung unterschrieben. Wobei zusätzlich insgesamt 220.000 Besucherinnen und Besucher, rund 20 Prozent der steirischen Bevölkerung also, ihren Teil dazu beitrugen, dass erst gar keine Müllberge in den Himmel wuchsen, die man später mühsam hätte abtragen müssen.

Respekt, wirklich g'scheit!!

Ich zitiere
gerne Goethe:
Erfolg hat
drei Buchstaben –
TUN.

Heidi Weinhandl
AWV Graz-Umgebung

Österreich nimmt in der Abfallwirtschaft einen internationalen Spitzenplatz ein. Professionelle Beratung der Bevölkerung spielt dabei eine zentrale Rolle. Die jährliche Auszeichnung von der Altstoff Recycling Austria AG und dem Magazin „Umweltschutz“ würdigt die unermüdliche Arbeit der vielen Abfallberaterinnen und Abfallberater. Auch ich möchte mich an dieser Stelle herzlich dafür bedanken, dass sie sich tagtäglich für ein lebenswertes Österreich einsetzen.

Kurioses

Probieren wird man's wohl noch dürfen: Als ein Abfallberater bei der Anmeldung für eine Schulung das Anmeldeformular so verstanden hatte – beziehungsweise so verstehen wollte –, dass man sich eine/n ZimmerwunschnpartnerIn aussuchen könnte, versuchte er's mit – siehe Formular unten – Claudia Schiffer.

Die war dann überraschenderweise doch nicht da, als das Zimmer bezogen wurde.

ROGGENKORN ROGER – EIN BEISPIEL MACHT SCHULE

Es ist immer wieder aufs Neue erschreckend: Unmengen von Lebensmittelabfällen wandern in den Abfall. Zum Teil originalverpackt und ohne das Ablaufdatum erreicht zu haben.

Was man dagegen tun kann? Nicht zuletzt kann – und muss – man versuchen, schon bei Kindern das nötige Bewusstsein zu schaffen. Das dachte sich auch Martina Kapfinger, Abfallberaterin vom GVO Gänserndorf, und erfand eine Geschichte. Die Geschichte vom Roggenkorn Roger, das davon träumte, ein Brot zu werden, schließlich aber in der Restmülltonne landete. Und mit dieser Geschichte besuchte Martina Kapfinger Sonder-, Vor- und Volksschulklassen und erreichte allein zwischen September 2012 und März 2014 in 43 Einheiten 720 Schülerinnen und Schüler.



Diese Unterrichtseinheiten sahen dabei wie folgt aus: Erst wurde die Geschichte erzählt, die Geschichte über die Erzeugung eines Brotlaibs, beginnend mit der Aussaat am Feld, der Ernte, der Verarbeitung zu Mehl und der Produktion des Brotes in der Bäckerei.

Dann das traurige Ende: hart geworden in der Brotdose, entsorgt im Restmüll. All das wird den Kindern mit zusätzlichen anschaulichen Materialien vorgeführt. Im Anschluss werden an den Beispielen Einkaufsplanung, Lagerung oder „Restlessen“ Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie die richtige Entsorgung von Biomüll besprochen – schließlich soll eine Geschichte wie jene von Roger ja künftig gut ausgehen...

Tut sie leider noch immer nicht oft genug. Aber dank solcher Projekte in Zukunft hoffentlich immer öfter.

Antwortformular



Bitte bis **1. Oktober 2008** retournieren!

Abfall Recycling Austria AG
z. H. Frau Efriede Schlinger
Mariahilfer Straße 123
A-1062 Wien

Verband/Gemeinde: BAV Weis-Stadt und Weis-Land

Adresse: Agydplatz 4

PLZ: 4600 Ort: Thalheim bei Weis

Tel. Nr: 07242/83488 Fax Nr: -11

E-Mail: weis-land@umweltprofil.at

Datum: 01.10.08

Wir melden Herrn Herbert Kamesberger
zur AbfallberaterInnen-Schulung für die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg
am: 8. und 9. Oktober 2008 an

Bitte reservieren Sie mir:

Einzelzimmer (Nächtigung mit Frühstück) von
...1... Doppelzimmer (Nächtigung mit Frühstück) von 08.10.08 bis 09.10.08
gemeinsam mit: Claudia Schiffer



(Bitte mit Stempel u. Unterschrift bestätigen!)

Telefon +43/1/599 97-340
FAX +43/1/599 97-399
E-Mail gesch@bav.at

Doch der einsame Abfallberater wusste sich zu trösten. Dank der Minibar auf seinem Zimmer ...

KAMPF DEN MÜLLBERGEN RUND UM DIE GIPFEL

Wie heißt es so schön in einem alten Kärntner Volkslied? „In die Berg bin i gern, und da g’freit si mei G’müat...“ Das gilt freilich auch für Tirol, aber irgendwann g’freit si des G’müat auch in Tirol nicht mehr, wenn’s rund um die Gipfel und auf dem Weg dorthin bisweilen vor Abfällen nur so strotzt.

Dem entgegenzuwirken, machte sich die Abfallwirtschaft Tirol Mitte zum Ziel und rief das Projekt „Sauber statt Saubär“ ins Leben. Ein entsprechendes Logo wurde kreiert, außerdem entwickelte man Trekkingsackspender mit Maisstärkesäcken, die jederzeit in der Natur montiert werden konnten. Der Grund dafür: Laut einer Studie des Alpenvereins möchten viele Menschen ihre Rucksäcke nicht mit Abfall verschmutzen. Dann schon lieber die Natur ...

Mit diesen Trekkingsäcken jedoch verhielt sich die Sache bald anders und mehr und mehr Ausflüglerinnen und Ausflügler nützten diese, um Abfälle mitzunehmen und dann entsprechend in die richtigen Sammelbehälter zu entsorgen. Dazu gab es Infobroschüren sowie Kappen, Trinkflaschen und auch T-Shirts mit dem Logo, um auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Einleitend stand die „Aktion Flurreinigung“ auf dem Programm, wobei die ATM alle Gemeinden im Verbandsgebiet zum großen Saubermachen einlud. Freiwillige Helferinnen und Helfer wurden rekrutiert, und allein im Zeitraum März bis Juni 2003 beteiligten sich 60 ATM-Gemeinden mit 3.444 Mitwirkenden, darunter Bundesheer, Vereine, Firmengruppen und Schulklassen, und sammelten 7.840 Säcke zu je 60 Liter Müll.

Im zweiten Schritt wurde zusammen mit Tiroler Schulen und der Alpenvereinsjugend die Aktion „Saubere Berge“ gestartet. Und die lief das ganze restliche Jahr – ebenfalls mit großem Erfolg! Und sie läuft heute noch ...



Lernen
ist Erfahrung.
Alles andere
ist einfach nur
Information.

Michael Kneisl
Sölden

EIN RADWANDERTAG MIT HINTERGEDANKEN

Und immer wieder standen und stehen junge Menschen im Mittelpunkt vieler ARA-Projekte... So auch in diesem Fall, in dem Gerhard Lusser vom AWW Osttirol zum großen Umweltwandertag für Schulen rief.

Der Hintergedanke war, Schülerinnen und Schüler durch ein positiv besetztes Erlebnis zu motivieren, sich mit dem Thema Abfall auseinanderzusetzen. Da Schulen aber generell mit vielen Projektarbeiten konfrontiert und die Lehrkräfte zuweilen nicht bereit sind, für zusätzliche Projekte „Mehrarbeit“ zu leisten, werden viele Vorschläge – eben auch das Thema Abfall – nicht wie gewünscht angenommen.

Für Wandertage sind die Schulen jedoch immer wieder auf der Suche nach Begleitpersonen. Daraufhin meldete sich der Abfallberater als Begleitung für einen Radwandertag und machte überdies den Vorschlag, einen lehrreichen Erlebniswandertag zu gestalten.

Statt sich zu ärgern,
sollte man
über die Dummheit
der Menschen
schmunzeln.

Gerhard Lusser
AWW Osttirol



Kurioses

Vortrag an einer Hauptschule. Thema: Ölwechsel beim Auto in der Werkstatt und nicht zu Hause, denn ausgeronnenes Altöl kann ins Trinkwasser gelangen.

Sagt ein Schüler:
„Mir egal, ich trink’
nur Cola...“

Gerhard Lusser arbeitete für den Umwelttag, der schließlich ein Radwandertag mit Schatzsuche wurde, ein Konzept aus. Er legte auf einer Wanderkarte eine Route samt Stationen fest. Danach besichtigte er die Strecke und zeichnete die Hinweispunkte auf der Karte ein. Die Kinder hatten bei jeder Station eine Aufgabe – die richtige Container-Zuordnung von Abfall – zu erfüllen, damit konnten weitere Hinweise für die Auffindung des Schatzes gesammelt werden. Er fertigte Hinweisschilder, Schlüsselkarten und eine „Schatzkarte“ an und präparierte damit die Wanderstrecke.

Die Generalprobe mit Lussers eigenen Kindern und deren Freundinnen und Freunde geriet zum vollen Erfolg. Und entgegen dem alten Theatergesetz „Geglückte Generalprobe, missglückte Premiere – und umgekehrt“ lief in diesem Fall beide Male alles wie am Schnürchen ...

Wall of Fame

AbfallberaterIn des Jahres in der Kategorie
„Lebenswerk“

1999	Aloisia Scherngell	AWV Judenburg
2000	Anton Kubalek	Stadtgemeinde Saalfelden
2001	Angelika Cortolezis	AWV Graz Umgebung
2002	Johanna Leutgöb Franz Kendler	AW Schwechat AUFO Flachgau Ost
2003	Walter Knopf	Stadtgemeinde Traismauer
2004	Elfriede Berger Alexander Würtenberger	GVA Tulln ATM GmbH
2005	Ruth Masser	Magistrat der Stadt Graz
2006	Gerhard Hoi	Marktgemeinde Finkenstein
2007	Ernst Leitner	Burgenländischer Müllverband
2008	Franz Rybaczek	GVAU Lilienfeld
2009	Martin Baumann	Stadtgemeinde Innsbruck
2010	Erich Prattes	AWV Deutschlandsberg
2011	Alfred Gerstbauer Gudrun Pichler-Zecha	AWA Krems BAV Ried im Innkreis
2012	Margit Überegger	BAV Freistadt
2013	Angelika Büchler	GAV Hollabrunn
2014	Karl Hartmann Mirjam Kemmer	MA 48 AWV Graz Umgebung
2015	Silvia Thor	GV Gmünd
2016	Manfred Kowatschek Ursula Salomon	GVA Baden BAV Rohrbach



Seminare

Workshops, interessante Inhalte und Exkursionen bei den ARA AbfallberaterInnen-Seminaren



2001
Projektmanagement



2002
Kreative Techniken zur
Gewinnung neuer Ideen



2006
Fokusgruppe
Jugendliche



2007
praxisorientierte Umweltbildung
in Volksschulen

Bei einer Diskussion
anlässlich eines Vortrages
zum Thema Abfallvermeidung
und Umweltschutz
sagte ein Mann: „Wir tun
zu Hause sehr viel für Abfallvermeidung
und haben auch keinen Geschirrspüler.
Der umweltfreundlichste
Geschirrspüler ist nämlich meine Frau!“

Charmant ist zwar anders,
aber löblich ist's trotzdem ...

Kurioses

Exkursionen
in den Jahren
2008/2009



Der Umgang
mit Kindern
ist das Wichtigste
in unserer
Tätigkeit.

Helmut Sampt
BMV
Burgenländischer
Müllverband



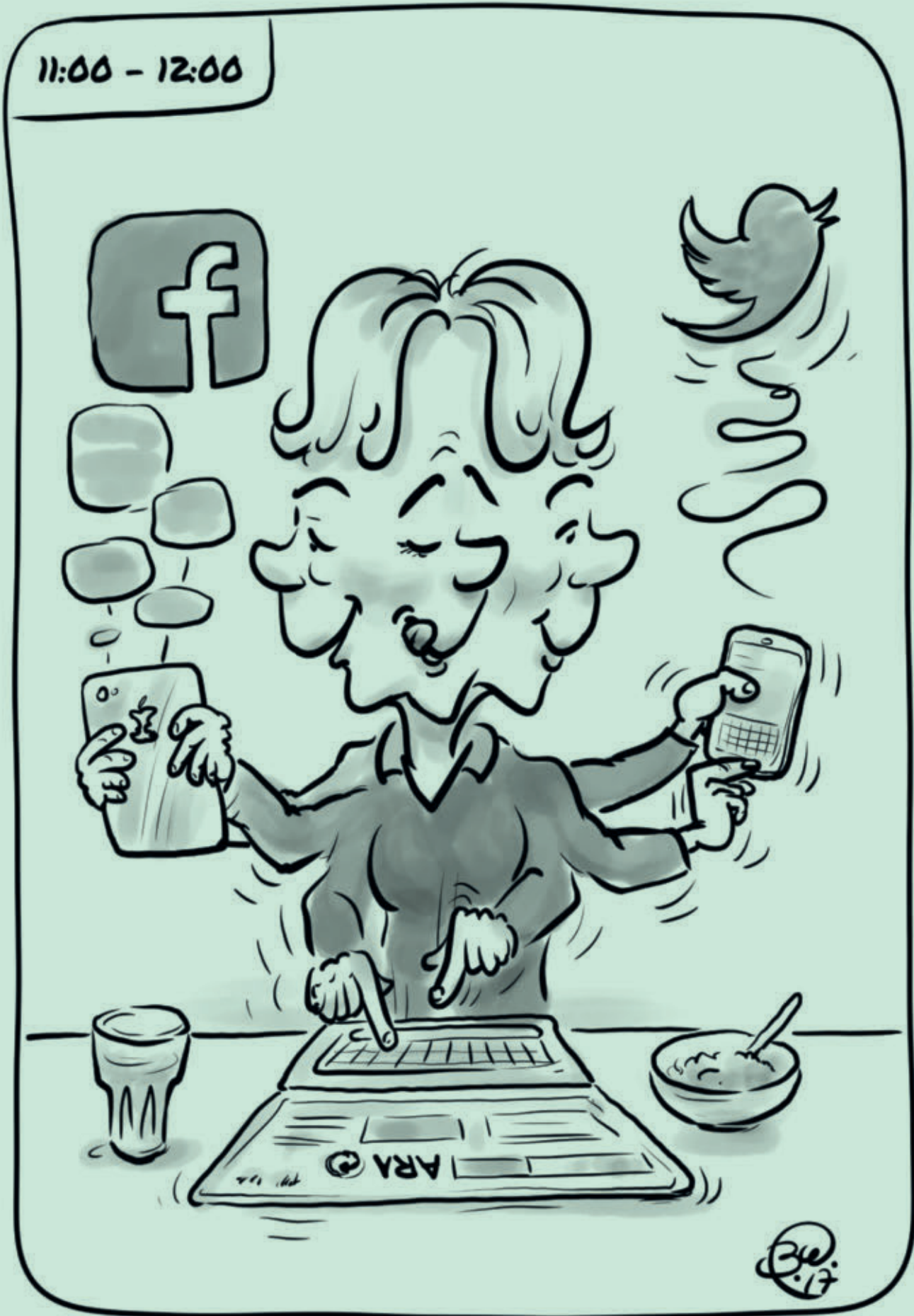
2011
Social Media für AbfallberaterInnen



2012
Verbesserung der getrennten
Sammlung in Wohnhausanlagen

Stolz schauen wir auf eine 24-jährige Zusammenarbeit unserer Abfallberaterinnen und Abfallberater mit der ARA AG zurück und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit im Sinne eines verantwortungsvollen Wertstoffmanagements für unsere Umwelt und unsere Bürgerinnen und Bürger. Sie schließen mit Ihrer Arbeit den Informations- und Motivationskreislauf für ein sinnvolles Recycling und werben für Abfallvermeidung, Wiederverwendung und stoffliche Verwertung vor einer geordneten Abfallbehandlung.

AUS DEM ABFALLBERATERINNEN-ALLTAG



Erfolgsprojekte

Wo ist nun der Unterschied zwischen einem prämierten und einem Erfolgsprojekt? Hin und wieder gibt's gar keinen... Erfolgsprojekte nennen wir jene, die den AbfallberaterInnen ganz persönlich ganz besonders am Herzen liegen. Ab und zu sind das natürlich auch solche, die prämiert wurden, dann und wann aber tatsächlich „nur“ die individuellen allerliebsten. Wobei die in den meisten Fällen ebenfalls preiswert gewesen wären. Im Sinne von: einen Preis wert. Aber lesen Sie selbst...



IM UNTERRICHT ZUM UMWELTPROFI

Die oberösterreichischen AbfallberaterInnen haben die OÖ-Schulmappe erarbeitet. In dieser Mappe befinden sich kindgerecht aufbereitete Informationen zu den Themen Ressourcen, Müllvermeidung, Wiederverwendung, Abfalltrennung und Recycling. Die Zielsetzung: Diese Mappe, gespickt mit Rätseln, Arbeitsblättern und Arbeitsanleitungen – wie etwa zur Herstellung von Papier – soll helfen, SchülerInnen im spielerischen Umgang für das Thema zu sensibilisieren. Fazit: Abfallvermeidung und -trennung sind eine Selbstverständlichkeit.



DAS STINKTIER UND DER MÜLLFÜHRERSCHIEIN

Abfalltrennung und -vermeidung – Themen, die auch dem Wohnverbund autArK (Integrationsfachdienst für Menschen mit besonderen Bedürfnissen) in Spittal an der Drau am Herzen liegen. Also hat man Kontakt mit Abfallberaterin Bettina Leiner aufgenommen, worauf die Expertin die Bewohner auf eine Exkursion in die „Schutte“ eingeladen hat.

Der Ausflug fand Anklang – und war Startschuss für das Projekt „Das Stinktier und der Müllführerschiein“. Mit viel Witz und Musik wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern das richtige Trennen beigebracht und gleichzeitig die Entsorgungslogistik der Wohnungen optimiert. Quasi in einem Aufwasch...

Abfallberatung einmal anders – das setzte sich Daniela Jordan zum Ziel und für Schülerinnen und Schüler im Bezirk Mödling schließlich auch um. Und zwar auf sportliche Art und Weise in Kletterhallen. Im ersten Raum kletterten die Kinder an einem Seil hoch und ordneten danach verschiedene Begriffe zur Abfallvermeidung richtig zu. Im zweiten Raum, dem Boulderraum, wurden verschiedene echte Abfälle in mehreren Stationen montiert. Die Kinder erkletterten die Abfälle und mussten sie richtig sortieren, ehe sie den Absprung auf weiche Matten wagten.

Kurzum: zwei Fliegen mit einer Klappe. Das Thema wurde spielerisch vermittelt und Sport und Spaß kamen nicht zu kurz.

MÜLLTRENNUNG AUF DEM WEG NACH OBEN



Im niederösterreichischen Gmünd konnte man sich vor einigen Jahren von der örtlichen Müllsituation ein sprichwörtliches Bild machen. Auf Initiative von Silvia Thor vom GV Gmünd und der ÖKO-Fit Hauptschule wurde nämlich die Idee zum sogenannten Müllpranger geboren. Dabei handelte es sich um eine zwei Meter hohe Plexiglasröhre mit einem halben Meter Durchmesser, die auf dem Stadtplatz aufgestellt und zwei mal wöchentlich mit den von den Schülerinnen in der Innenstadt aufgesammelten Abfällen befüllt wurde.

Bereits nach zwei Wochen war der Müllpranger randvoll. Nach sechs Wochen übersiedelte er in die Mühlgasse auf den öffentlichen Parkplatz, wo er weiter besichtigt werden konnte. Und wohl so manchem die Augen geöffnet hat...

DER MÜLLPRANGER AUF DEM STADTPLATZ



WILLKOMMEN IN TONNILAND

Wo liegt das TonniLand? In Niederösterreich. Und was ist das TonniLand? Ein Projekt von Renate Ninaus-Fehrer für die dritte und vierte Schulstufe.

Den Kindern wird vermittelt, dass Müll nicht wertlos ist. Sondern es gut ist, wenn er richtig getrennt, gesammelt und wiederverwertet wird. Somit werden Rohstoffe gespart und unsere Umwelt wird geschont. Praktisch probieren die Kinder aus, wie aus Altpapier neues hergestellt wird. Sie sehen, wie Kompostwürmer Bioabfälle zu wertvoller Erde verarbeiten und basteln aus alten Plastikflaschen Windräder. In neun Stationen werden die einzelnen Themen – wie die Müllsituation von der Steinzeit bis heute – erarbeitet. Und woher kommt der Name TonniLand? Na klar, von Mülltonni...



MÜLL VERMEIDEN DANK INTERNET

Abfallberaterin Elisabeth Zehetner vom BAV Kirchdorf an der Krems ist wie so viele ihrer KollegInnen ein Vorbild. Sie trennt Müll, sie kauft abfallarm ein. Und dennoch lässt sich Abfall nie gänzlich vermeiden. Also machte sie sich ihr Know-how zunutze und richtete einen Internet-Blog ein. So schafft sie es, Menschen durch Beispiele aus ihrem eigenen Leben dazu zu animieren, Abfall zu vermeiden oder genauer zu trennen. Durch die Form des Blogs kann jede/r zugreifen, und um noch mehr LeserInnen zu erreichen, erstellte die Abfallberaterin parallel einen Instagram-Account. Der Blog richtet sich an alle, die gerne kochen, backen und basteln. Auf dem dazugehörigen Instagram-Account veröffentlicht sie mehrmals pro Woche Fotos, auf denen sie praktische Abfallvermeidungstipps aus ihrem Alltag zeigt.

Littering auf Wanderschaft – so könnte man die von Lustenau ausgehende Ausstellung zum Thema Abfall bezeichnen, die mit Hilfe von Schulkindern erarbeitet wurde. Die Kinder führten Befragungen zum Thema Littering durch, zogen mit Müllsäcken und Greifzangen bewaffnet los, überlegten sich Anti-Littering-Slogans und hielten ihr neu gewonnenes Wissen und ihre Erfahrungen kreativ auf Postern fest. Auch die neueste Müllmode wurde entworfen und Schaufensterpuppen damit eingekleidet sowie die besten Anti-Littering Slogans zu Papier gebracht.

Was ich
an meinem Beruf
so mag:
Man lernt
fürs Leben.
Johannes Weninger
BAV Schärding

Alle diese Inhalte waren schließlich Thema einer Wanderausstellung. Und die hat ihr Ziel erreicht...



**LOTTE UND BERTL –
ZWEI WIE HUND & KATZ**

Guter Cop und böser Cop, das sind Liselotte „Lotte“ Schlaumaier und Albert „Bertl“ Schmutzfink, die von Martina Marchner und Dietmar Kraus ersonnenen Figuren aus Liezen, die eines zum Ziel haben: Kindern Nachhaltigkeit und die Folgen von Umweltverschmutzung auf spielerische Art näherzubringen.

Marchner und Kraus schlüpfen selbst in die Rollen ihrer Figuren und touren, „unterstützt“ von zwei Handpuppen, durch Kindergärten und Volksschulen. Lotte weist dabei die Kinder auf Fehler des Umweltverschmutzers Bertl hin und klärt auf, wie's richtig geht. Und da sich so manches Kind in Bertl wiedererkennt und dafür „schämt“, wechselt es schnurstracks die Seiten...

**SAUBER BLEIBEN
IN VORARLBERG**



**ANDERS JAUSNEN
FÜR DIE UMWELT**

Da der Begriff „Abfallvermeidung“ für Jugendliche oft allzu abstrakt ist, Nachdenken über Müll aber schon im Vorfeld beginnen sollte, hatte Abfallberater Johannes Weninger aus Schärding folgende Idee: Unter dem Ansatz „Learning by doing“ sollten Schülerinnen und Schüler selbst Lebensmittel einkaufen und hautnah erfahren, wie sich die Kaufentscheidung auf ihr Leben auswirkt.

Aufgeteilt in vier Gruppen mussten sie unter vorgegebenen Rahmenbedingungen die Jause für den Projekttag beim örtlichen Nahversorger kaufen. Mit folgenden vier Zielvorgaben: fairtrade & bio, abfallarm, günstig, regional. Die Ergebnisse wurden schließlich niedergeschrieben und auf Plakaten ausgehängt. Und siehe da: Das Jausenverhalten hat sich nachhaltig zum Positiven verändert. Mahlzeit!

13:00 - 14:00

ICH PACKE MEINEN KOFFER
UND NEHME MIT: EINE MÜLL...

KINDERGARTEN
←



Dass Müll in Österreich getrennt gesammelt und recycelt wird, erscheint uns heute als eine Selbstverständlichkeit. Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, wo das keineswegs so war. Die Etablierung des ARA Systems als europaweit führendes Sammel- und Verwertungssystem ist eine Erfolgsgeschichte, die wir hoch schätzen sollten. Die Arbeit der Abfallberaterinnen und Abfallberater war und ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden von großer Wichtigkeit. Damit sind ungeheure Lebensleistungen von Menschen verknüpft, deren Vision und Ziel es ist, unseren Kindern eine saubere Umwelt zu hinterlassen. Der bewusste und sorgfältige Umgang mit Abfall ist dafür eine Voraussetzung.

Ausgezeichnet!

Die Highlights unserer AbfallberaterInnen-Preisverleihungen 2001 – 2007





2004



2005



2006



2007





Abfallvermeidung hat gerade in Städten höchste Priorität. Eine vernünftige und moderne Kreislaufwirtschaft schont die Umwelt, während sie gleichzeitig Ressourcen „zurückgewinnt“. Vor 24 Jahren haben die Städte und Gemeinden Österreichs gemeinsam mit der ARA eine getrennte und effiziente Verpackungssammlung entwickelt. Heute ist dieser nachhaltige Umgang mit Abfall Teil unseres Alltags.

Das ist aber keinesfalls selbstverständlich. Abfallvermeidung und richtige Mülltrennung müssen nach wie vor bewusst gemacht und an kommende Generationen weitergegeben werden. Am besten schon im Kindergartenalter. Die wichtigsten Kommunikatorinnen und Kommunikatoren zu den Bürgerinnen und Bürgern sind hierbei die Abfallberaterinnen und Abfallberater. Ihre Arbeit stellt die Weichen für eine saubere Umwelt in der Zukunft.



Ausgezeichnet!

Die Highlights unserer AbfallberaterInnen-Preisverleihungen 2008-2015



2008



2009

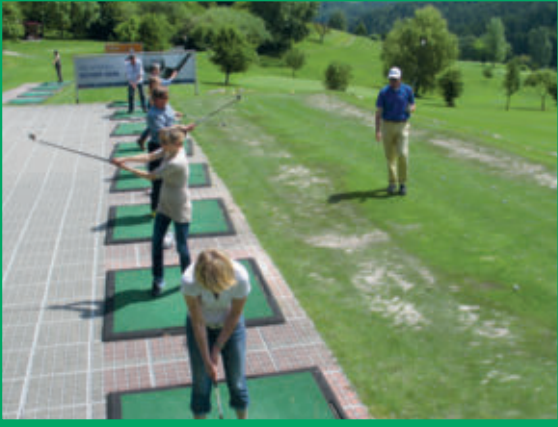


2010



2011







17:00 - 18:00

PAPIER

PLASTIK

REST

GLAS
BUNT

GLAS
WEISS

METALL

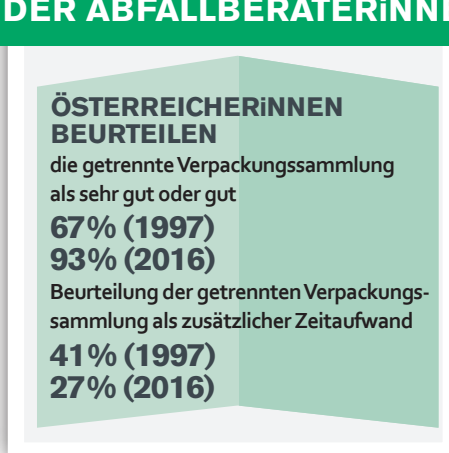
VIELEN DANK,
FRAU ABFALLBERATERIN!
UND ICH DACHTE, DER MÜLL
WIRD SOWIESO NUR
VERBRANNT!

B.W.
017

Zahlen, Daten, Fakten



INFORMATION SARBEIT DER ABFALLBERATERIN NEN FRUCHTET!





Das System „kommunale Abfallberatung“ erzielt einen enormen Impact für die österreichische Wirtschaft, der mit klassischen Marketingmethoden nur zu vielfach höheren Kosten möglich wäre: 400 Abfallberaterinnen und Abfallberater (260 ARA-teilfinanziert) wenden 25 Prozent ihrer Zeit für Information hinsichtlich getrennter Sammlung und Recycling von Verpackungsabfällen auf, mit beeindruckendem Engagement und Kreativität – das würdigt die ARA seit nunmehr 20 Jahren mit diesem Award. Der VABÖ bedankt sich für 20 Jahre gute Zusammenarbeit und wünscht sich diese auch für die künftigen Herausforderungen!

WIR SAGEN DANKE!

AUS DEM BURGENLAND

	SEIT
Johann Frank	2003
Alfred Handschuh	2010
Eveline Huber	1992
Ernst Leitner	1990
Erwin Muschitz	2012
Christian Strommer	2015
Johann Pammer	2006
Helmut Sampt	2012

AUS KÄRNTEN

Antonia Bernhardt	2001
Kurt Bürger	1992
Sonya Feinig	1988
Melanie Fodermayer	2014
Iris Glantschnig	2015
Oswald Guggenberger	2004
Gerhard Hoi	1991
Bernadette Jobst	1987
Ambros Jost	2006
Bettina Leiner	2007
Ingeborg Perle	1994
Gertraud Schmid	1991
Bernhard Urbani	1999
Ulrike Werzin	1987

AUS NIEDERÖSTERREICH

Elke Allram	2000
Jürgen Bahr	2007
Josef Baireder	1994
Irene Bartl	2004
Elke Berger	2015
Christian Braun	1992
Christian Braun	1999
Angelika Büchler	1999
Erich Ettenauer	1992
Herbert Ferschitz	1994
Christian Fohringer	1998
Astrid Fröschl	1999
Martina Gärtner	2012
Christina Gloser	2006
Doris Hahnl	2007
Daniela Jordan	2007
Johannes Kadla	2006
Martina Kapfinger	2011
Marion Kerschhofer	2016
Monika Kirchmeyer	1996
Willibald Knie	2006
Manfred Kowatschek	1992
Silke Leitzinger	2013
Wolfgang Lindorfer	1994
Yves Mattis	1999
Gerhard Münzker	1997
Christian Mynha	2000
Renate Ninaus-Fehrer	2012
Katharina Parmetler	2016
Herbert Pejcha	1993
Herbert Pils	2005
Christian Pinkl	2008
Josef Pöchhacker	2016
Thomas Pöll	1999
Markus Punz	2001
Astrid Reuter	2007
Monika Rohrer	2008

SEIT

Erwin Ruthner	1996
Franz Rybaczek	1988
Renate Schuster	2003
Manfred Seidl	2008
Martina Sommer	2005
Silvia Thor	1991
Werner Tippel	2003
Sabine Weißkirchner	2010
Günter Weixelbaum	2002
Eva Wohlmuth	1994
Johann Wurzenberger	1991

AUS OBERÖSTERREICH

Isolde Baumgartner	2014
Lisa Burner	2016
Martina Chromal-Ehrentraut	2008
Sabrina Ebetshuber	2016
Ewald Fröhlich	2008
Sonja Glatzel	2015
Philipp Grestenberger	2014
Melanie Hackl	2016
Sarah Harant	2016
Ruth Hartwig	1995
Daniel Holzmann	2005
Herbert Kamesberger	1994
Erich Kappes	2012
Anita Kothmayr	1994
Annemarie Krautgartner	2006
Horst Mertens	1999
Tanja Moser	2011
Astrid Panhofer	2004
Gudrun Pichler-Zecha	1997
Franz Pührer	1993
Sonja Punzenberger	1999
Michaela Rechenmacher	2008
Michael Reiter	2004
Gottlinde Reithmayr	1996
Andrea Rödiger	2013
Ursula Salomon	1994
Christine Schwarz	2002
Hannes Sonnleitner	2013
Christoph Stinglmayr	2010
Angelika Stockinger	2004
Sabrina Thurnhofer	2010
Margit Überegger	1992
Petra Wagner	1999
Johannes Weninger	2003
Ulrike Wolfinger	2009
Elisabeth Zehetner	2014
Karl-Heinz Zeitlinger	1994

AUS SALZBURG

Mathias Brandstätter	1990
Gabi Burgstaller	1999
Maike Büsch	2016
Gerold Daxecker	1994
Walter Galehr	1989
Franz Kendler	1991
Michael Loderbauer	2003
Tina Oberleitner	2016
Peter Pagitsch	1991
Reinhard Radacher	1991
Christine Schnell	1991

Abfallberaterin
zu sein,
ist kein Beruf.
Es ist
eine Berufung...

Ruth Hartwig
BAV Linz-Land

	SEIT	
Karl Schnöll-Reichl	2013	
Karin Schönegger	2007	
Michael Steger	2014	
Christian Steiner	1991	
Martina Steinlechner	2015	

AUS DER STEIERMARK

Christina Ablaßer	2015
Gerhard Baumer	1997
Alfred Derler	1992
Erich Elsng	1989
Irene Freiburger	2007
Lisa-Maria Galler	2015
Hans Jörg Gaugl	1997
Anita Gruber	2010
Günter Gwandner	1999
Wolfgang Haiden	1993
Claudia Hörbinger	2014
Reinhard Huber	2008
Manfred Kainz	1991
Mirjam Kemmer	2001
Adolf Kern	1992
Gerhard Kerschbaumer	2003
Willibald Kobald	1990
Eric Kocher	2004
Verena Königshofer	2012
Dietmar Kraus	1996
Josef Krobath	1989
Barbara Kulmer	1991
Richard Lanzinger	1999
Alexandra Loidl	1997
Christiane Meßner	2003
Katharina Moritz	2010
Bianca Moser-Bauernhofer	2005
Harald Mostögl	2002
David Müller	2012
Kathrin Münzer	2012
Wolfgang Neubauer	1991
Sieglinde Neumeister	2010
Karin Nußmüller-Wind	2004
Georg Pfeifer	2012
Linda Pichler	2008
Helmut Prade	1994
Erich Prattes	1990
Josef Schröttner	2009
Martin Schwarz	2004
Michaela Sperl	1998
Edith Stöcklmayr	1988
Sabrina Tiefengraber	2011
Anton Trautmann	1991
Reinhard Weidacher	2009
Heidi Weinhandl	1996
Nicole Zweifler	2001

AUSTIROL

Martin Baumann	1993
Astrid Bayer-Schragl	1996
Manfred Etselstorfer	2004
Benno Flatschacher	1997
Florian Gastl	2016
Hans Gellner	2012
Johann Haag	2001
Sigmund Holzhammer	2015
Florian Jeram	2016
Boris Jurgec	1992
Wolfgang Kals	1995
Michael Kaufmann	2016
Michael Kneisl	1992

	SEIT	
Martin Koler	2014	
Harald Kraißer	1992	
Helmut Kronbichler	1997	
Gerhard Lusser	2001	
Stefan Lengauer	2004	
Bruno Neuner	2014	
Edgar Pichler	1993	
Gregor Praxmarer	2015	
Markus Regensburger	1991	
Martin Santer	2012	
Anton Sint	1996	
Peter Staudacher	2016	
Gerd Tengg	1990	
Johannes Wagner	2013	
Roman Weger	2014	
Bernhard Weiskopf	1994	
Alexander Würtenberger	1989	
Manfred Zöttl	1995	

AUS VORARLBERG

Klaus Amann	1986
Wilfried Ammann	2010
Günter Bösch	1991
Wolfgang Corn	1990
Reinhard Dobler	2009
Manfred Fink	1994
Paul Haueis	2000
Burkhard Hinteregger	1990
Anton Kaufmann	1993
Herbert Koschier	2005
Marcel Längle	2016
Reinold Lins	1993
Karl-Heinz Öttl	1998
Markus Perstling	2006
Renate Preißegger	1998
Armin Schneider	2002
Bernhard Schneider	2004
Hubert Schreilechner	2013
Karl Thaler	2016
Jürgen Ulmer	2001
Dietmar Wagner	2004
Manfred Zitz	2010

AUS WIEN

Virginia Balek	2016
Gabriele Böhmer	1993
Mareen Bretschneider	2015
Susanne Fallmann	1996
Christine Fritsch	2014
Peter Frybert	1992
Alexandra Grasböck	2002
Ruzica Grgic	2013
Sabine Habel-Softic	2014
Karl Hartmann	1998
Franziska Howorka	2013
Claudia Konstatin	2016
Sophia Lettl	2013
Stefan Pierer	2013
Ingrid Pirgmayer	2007
Manfred Prisching	2014
Manuel Raidl	2012
Martina Rausch-Keck	2013
Bernhard Ratz	2003
Alexander Stöhr	2015
Thomas Strasak	2013
Christian Strauß	2014
Ulrike Volk	2012
Stella Waszilovics	2014
Maria Zaunbauer	2003

Kurioses

Bisweilen kommt's in der Abfallberatung zu kuriosen oder lustigen „Zwischenfällen“. Oder zu höchst heiteren Wortmeldungen. So etwa beim Besuch von Kindern in einem Altstoffsammelzentrum ...

Sagt ein Abfallberater:
„In dieser Flasche befindet sich Salmiak-Geist, also nicht aufmachen. Und erst recht nicht dran riechen.“
Darauf ein Kind: „Auch nicht, wenn's ein guter Geist ist?“

Fragt ein Abfallberater:
„Wisst Ihr, was Problemstoffe sind? Und habt Ihr solche auch zu Hause?“ Sagt ein Kind: „Ja, meine Brüder. Kann ich die hier abgeben?“

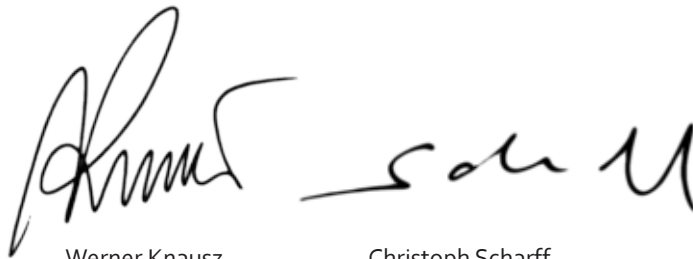
EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die Erfolgsgeschichte der getrennten Sammlung muss auch in Zukunft mit Unterstützung der Abfallberaterinnen und Abfallberater fortgeschrieben werden.

Ihr seid DAS Sprachrohr zu den Konsumentinnen und Konsumenten, wenn es um Abfallvermeidung, Mülltrennung, Recycling und Anti-Littering geht. Ihr seid unsere KommunikatorInnen und MotivatorInnen. Wir sind überzeugt, dass Ihr diese Rolle als Botschafterinnen und Botschafter auch in Zukunft mit Bravour erfüllen werdet.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit in den nächsten 20 Jahren.

Herzlichst,

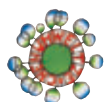


Werner Knausz
ARA Vorstand

Christoph Scharff
ARA Vorstand

IMPRESSUM: Altstoff Recycling Austria AG, Mariahilfer Straße 123, 1062 Wien/Verantwortlich für den Inhalt: Vorstand der Altstoff Recycling Austria AG/Redaktion: Alba Communications GmbH, 1010 Wien/Gestaltung: St. Stephen's GmbH Werbeagentur, 1010 Wien / Illustrationen: Bernd Weidenauer/Fotos: ARA und privat/Druck: gugler* print, 3390 Melk

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Stand zu Redaktionsschluss. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Wien, am 8. Juni 2017



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler* print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

greenprint*
klimapositiv gedruckt

